



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Historische Städtebilder**

Erfurt

**Gurlitt, Cornelius**

**Berlin, 1901**

Reglerkirche. Tafel 19.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97957)

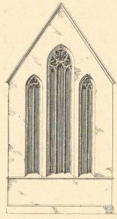


Abb. 41.  
Predigerkirche,  
Ostgiebel. (Ka.)

Thurm (Abb. 43) sitzt auch hier in kühnster Anordnung auf einem Pfeiler von nur mäßiger Stärke. Der Zugang befindet sich wohl drei Meter über dem Boden, sichtlich nur erreichbar durch den früher vorhandenen Lettner.

Die seitlichen Emporen sind ebenfalls mit Holz gedeckt. Das Mittelschiff war zu niedrig, um die Anlage eines Obergadens zu ermöglichen. Eine stattliche Anlage ist der unmittelbar an das Mittelschiff anstoßende Kreuzgang, der in vornehmer Ausbildung die Formen des 15. Jahrhunderts zeigt. Ueber dem Nordflügel des Kreuzgangs wurde eine nach dem Hauptschiff sich öffnende Empore angelegt. Das sind Anordnungen, die sich auch sonst in den Klöstern der Bettelmönche finden.

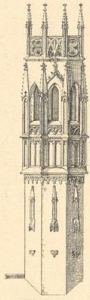


Abb. 43.  
Augustiner-  
kirche, Thurm.  
(Ka.)

Die Erfurter Kirche ist um Luthers willen kulturgeschichtlich werthvoll: Das ist der Bau, in dem er in den Zeiten seines jugendlichen Ringens Gott suchte: Er hat kein Chorghaupt, kein Querschiff, nicht Kreuzesform. Ein ganz schlichter Predigtraum mit einer ansehnlichen Empore! Es ist nicht ganz ohne Nutzen ihn mit der unter Luther's Einfluß erbauten Schlosskapelle in Torgau zu vergleichen:



Abb. 42. Augustinerkirche. Bischofsitz.

Die Bestrebungen der Augustiner im Kirchenbau wirken dort noch nach! — Die Lutherzelle, die jetzt gezeigt wird, ist erst nach dem Brande von 1872 nach der alten wieder eingerichtet worden.

Aus dem 17. Jahrhundert stammt der Hof, den die Tafel 27 darstellt: Es ist kein großes Kunstwerk, sondern nur ein Beispiel dafür, wie mit bescheidenen Mitteln eine malerische Wirkung und eine tiefe Stimmung erzielt werden kann.

## Reglerkirche.

Tafel 19.

Das Kloster der regulierten Chorberrn des Heiligen Augustinus soll bereits um 1130 gestiftet worden sein; 1291 brannte das Kloster ab; 1352 soll der Neubau vollendet gewesen sein, doch wurde 1366 noch gebaut, 1374 war der Kreuzgang errichtet; 1472 brannten die Thürme aus, 1660 das Kloster, das damals von den Jesuiten besetzt war; 1742 wurde durch den Architekt Christian Schmidt der auffällig gewordene Nordthurm wieder aufgerichtet; 1857—1860 wurde sie von Vehsemeyer erneuert. Abb. 44 giebt ein ungefähres Bild des Grundrisses.

Die Anlage ist jener der Augustiner-Eremiten verwandt, obgleich beide Orden sich nicht nahe standen. Die *canonici regulares* lebten in Gemeinschaft und gehörten einem Ordenshaus an, gleich den Premonstratenser Chorberrn. Seelsorge und Jugenderziehung war neben der Selbstheiligung und Entsagung das Ziel der gelehrten Mönche. Viele ihrer Klöster erwarben großen Reichtum.

Die Erfurter Kirchenanlage ist noch bescheiden. Auch sie entstand in mehreren Abschnitten. Romanisch und wohl noch ein Werk des 12. Jahrhunderts ist der Südthurm. Der 1742 erneuerte Nordthurm steht sicher an Stelle eines alten. Zwischen beiden erhielt sich das schlichte romanische Chor.

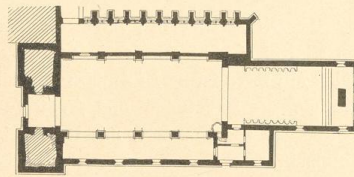


Abb. 44. Reglerkirche; Grundriss-skizze.

Die älteste Kirchenanlage dürfte auf die durch das Thor bezeichnete Achse gerichtet gewesen sein. Die sehr schlichten Südarkaden gehören zu den ältesten Anordnungen nach dem Brand von 1291. Die Fenster des Obergadens stimmen mit den Achsen nicht überein. Der späteren Anordnung gehört die Nordseite der Kirche an, die über dem Kreuzgang von 1374 eine Empore erhielt. Holztonnen decken Chor und Mittelschiff.

## Sonstige Kirchbauten.

Tafel 18, 19, 20.

Die Kaufmannskirche ist als eine schlichte Basilika bemerkenswerth. Sie diente den Kaufleuten, die in der Umgegend ihre Lager und Läden hatten. Ihre Entstehungsgeschichte ist ganz unklar: Der Stadtbrand von 1291 dürfte einen Neubau herbeigeführt haben; in der Mitte des 14. Jahrhunderts sind Bauten an ihr vorgenommen worden. Von den späteren Bauten hat sich wenig erhalten. Der nördliche Kirchturm erhielt 1684 seine Haube, der südliche 1863 bis 1865 durch Drewitz sein jetziges Obergeschoss mit spitzem Helm. Das Innere erneuerte in jüngster Zeit Bauinspektor Georg Büttner mit bestem Erfolg.

Es ist der Vergleich zwischen den beiden Thürmen lehrreich: Zwei Zeiten stehen sich gegenüber; das 17. Jahrhundert in seiner Unbefangenheit und das 19. in seinem Streben nach Formenrichtigkeit. Dasselbe an den Thürmen der Reglerkirche. Wie wird die Entscheidung über ihren Werth in späteren Zeiten ausfallen? Und doch war man vor einem halben Jahrhundert so sicher, daß man dem traurigsten Zopf die Vollendung gegenüberstelle!

\* \* \*

Die Egidienkirche (Ilgenkirche) brannte schon 1175 und 1293 ab; die Erneuerung soll 1321 vollendet worden sein; der Thurm war 1324 und 1392 im Bau; er trägt eine Glocke von 1382.

Der Bau ist von sehr eigenartiger Gestalt. Der Rundbogen im Erdgeschoss führt vom Wenigenmarkt auf die Krämerbrücke, eine mit Bauten besetzte höchst malerische Uebersetzung über einen Arm der die Stadt durchfließenden Gera. Die auf Tafel 18 dargestellte Front ist die östliche der sonst fast ganz zerstörten Kirche: Also stellt der Erker den Chor der Kirche, ein ächtes „Chörlein“ dar. Die Konsole unter diesem ist aus einer großen Zahl waagerechter Glieder gebildet, in der die feineren birnenförmigen Profile vorwiegen. Diese und die Behandlung des Maafswerkes scheint mir eher auf die Zeit um 1400 als auf den Anfang des 14. Jahrhunderts zu weisen.

Leider erhielt sich von den Seitenfronten und im Innern wenig. Eine genaue Untersuchung der Häusergruppe würde sich kunstgeschichtlich lohnen: Wenn nur nicht dabei deren malerischer Reiz beeinträchtigt wird!

\* \* \*

Die Michaelis-Pfarrkirche und ihr Thurm bieten weniger Beachtenswerthes als die an den Thurm sich anlehende Dreifaltigkeitskapelle, die laut Inschrift 1510 errichtet wurde. Die Thüre mit ihren feinen Linienüberschneidungen, der schlank ausgebildete Tragstein und die feine Entwicklung der Brüstungs- und Fensterform lassen bedauern, daß der zierliche Bau nicht mehr seinen 1649 abgebrannten, mit Kupfer beschlagenen Helm besitzt, der ihn erst vollends zum Abschluß brachte.